

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 27

Artikel: Summerlied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Lorand: Wenn es Frau Doris ist, werden Sie sagen, wir seien heute abgereist. Die Adresse kennen Sie nicht, verstanden?!

Anna (am Telephon): Hallo ... Ja, hier bei Dr. Lorand. Die Herrschaften sind abgereist ... Todesfall? Nein ...

Dr. Lorand (souffiert): Vergnügungsreise!

Anna: Eine Vergnügungsreise Nein, ich kenne die Adresse nicht ... Über, gnädige Frau, was erlauben Sie sich, wie dürfen Sie mich eine infame Lügnerin nennen? Das ist doch zu arg! (Sie hängt zornig ab.)

Dr. Lorand (lachend): So ist's recht! Und jetzt packen Sie unsere Koffer, dann können Sie gehen. Wir werden heute abend abreisen.

Anna: Darf ich denn nicht in der Wohnung bleiben?

Dr. Lorand (kalt): Nein, Sie sind gefündigt.

Anna (schimpfisch): Ist auch recht. (Geht.)

Dr. Lorand zieht Bally zärtlich an sich: So, nachdem jetzt all die morschen Brücken hinter uns abgebrochen sind, wollen wir reisen und ein klügeres Eheleben beginnen!

Bally (verwirrt): Soviel Neues auf einmal ... in wenigen Minuten ... ich fasse es nicht.

Dr. Lorand (bietet ihr lächelnd den Arm): Komme jetzt zum See. Das andere wird sich finden.

Bally (heiter, sichernd, schmiegt sich zärtlich an ihn): Weißt Du, ich glaube, diese Art von Ehe, wie sie jetzt für uns beginnt, ist doch — sehr schön!

Dr. Lorand (küsst sie; beide gehen ins Speisezimmer).

*

Das Luzerner Theater

Es war von griech'schem Profile
eine kleine Klassizität,
und heut ohne jedes Gefühl
Es auf dem Asphalt steht.

Ein hölzerner Brettertempel
wölbt sich darüber her,
wenn nur der Treppenstapel
einmal verschwunden wär.

Die Einen erbauen wieder,
die Anderen reißen ab,
es sind gespaltene Brieder
und Mauern hinten herab.

Wenn Abends spät vom Weine
ein Burger geht nach Haus,
dann schiebt er mit Not und Peine
nach dem griechischen Tempel aus;
es lieget ihm in den Därmen,
es reget sich ihm etwas,
er denkt, — Dorothea und Hermann,
ach, wenn ich nur wüßte, — was!

Eindrin

Kropfkranke

die operationslose Heilung suchen, verlangen
sofort den neuen Prospekt des ersten und ältesten
Privat-Institut für operationslose Kropf-
heilung M. Meier, München, Nussbaumstr. 1.

Summerlied

Von Zobetti

Der Summer chund! Der Summer chund!
Die Bäumli hend verbliebt.
Es nieders Härz wird wieder g'sund
's wird heiter jedes G'müt.

Dä Winterglast

Dä Lanzurast

so langsam sich verziehd.

Es nieders Härz wird wieder g'sund
's wird heiter jedes G'müt.

Der Summer chund! Der Summer meint:
's sott eister Summer sy!

Doch was e Härzelust dem Cint —
Der Ander püssit der dry.

Gar mänge sitzt
am See und schwikt

er mag fast niene g'sy.

Es fröhliches Härz hed als vereint
im hellste Sunneschyn.

Der Summer chund! Der Summer lockt
uf d' Bärge chly und groß.

Wer's ganz Zyt i der Stube hockt
dä schiebt jek einisch los.

Mit Sack und Stab
bärguf bärgab

dur Föld und Lu und Moos.

Wenn'd au meinsch es gäb e Schok
so wirsch doch — 's Ränzli los.

Der Summer chund! Der Summer god.
Hätt zwor no eister Zyt.
Doch wer do wärhet früh und spoot
dä bringts im Summer wyt.

Zur Puurehost
e Schoppe Most

das ish für Handrechslüt.

Wer fröhli singt, sich flyzig rodt
dem schadt es Zobig nüd.

*

Zürcher Bilderbogen

(Internationale Festspiele)

Daz zu Haus nicht alles flappit,
Zeigt der Richard unverkappit
Und er nennt es Intermezzo.
Gegen einen guten prezzo
Wird, in Tönen Dir gegeben,
Einblick in ein Straufenleben.

Daz er selbst ein Grobian,
Hört man Wolf-Ferrari nicht an.
Daz er Schöpfer von den Bieren,
Muß man allerdings notieren.

Daz man Opfer bringen will,
Dieses zeigt das Opferspiel.
Daz man Opfer bringen kann,
Merkt man den Besuchern an.
Daz man Opfer bringen muß;
Dieses zeigt der Kass'abschlus. hanell

*

Spruch

Der Teufel ist nicht so schlecht,
Wie manche meinen.
Er zeigt nur wahr und echt,
Was andre scheinen. &c. &c.

Lieber Nebelspalter!

In der N. Z. Z., Leitartikel Bl. 1,
Samstag 2. Mai, „Die Rheinfrage“,
liest ein Giwindiger u. a. (1. Spalte unten): „Mit Grundschwellen, die aus Faschinewürsten von 90 Zentimeter Stärke und 10 Zentimeter Länge bestehen, wird ... usw.“ und fragt uns, was das ist?

Das sind Wurstscheiben, und es soll wohl statt Zentimeter Millimeter heißen, dann haben die Schnitte das übliche bekümliche Maß. Statt Länge sagt man da aber gewöhnlich Dicke.

Es ist aber ein Irrtum, wenn Sie meinen, Faschinewürste sei vielleicht ein Druckfehler; es hat mit Faschisten nichts zu tun, wie Ihre blutige Phantasie meint: („aus Faschisten oder durch die Faschisten gemacht“). Es sind vielmehr Bündel von zähen Zweigen und Sträuchern zum Wasserbau.

*

Die Dr. Eisenbarte sind noch nicht ausgestorben und Coué hat mit seinem „Ca passe“ jedenfalls einen Doppelgänger in jenem Wander-Orthopädiest, der seinen Aufenthalt in einer Ortschaft folgendermaßen ankündigte: „Gebrechliche Fußleidende, die meine Dienste noch nicht in Anspruch nahmen, mögen sich beeilen ...“

Es muß mit diesem schwierigen Gil-
lauf der Fußleidenden für den betr.
Ort zweifellos eine neue Attraktion ge-
schaffen sein.

*

Meine Frau will den vierjährigen
Aeltesten, der sich hinter den Ohren
nicht waschen lassen will, in die Schuhe
stellen: „Psui, schäm Dich nur; bei
soviel Schmutz wird bald schon das
Unkraut zu wachsen anfangen. Wenn
Du Dich nicht waschen lassen willst,
stecken wir Rüben und Rettichsamen;
Du wirst dann schon sehen, wie die
wachsen, Hans.“

Trudi macht eine sehr nachdenkliche
Mine zu der Strafpredigt und sagt
dann: „Wir können aber doch zuerst
mit Bananen versuchen.“

Autofreuden

Wenn wir auf den lustgefüllten Reisen
freudig durch die weiten Lande streifen,
wenn der Häuer und der Türme Spizen
hunten Bildern gleich vorüberflitzen,
wenn wir Zeit erobern und gewinnen,
wenn Entfernungen in Nichts zerrinnen,
wenn wir frei im wohlbeherrschten Wagen
mit der Sonne in die Weite jagen,
fühlen wir mit jedem Schlag des Blutes
unser Sein als etwas Stolzes, Gutes.

*

Wenn wir aber, angelangt am Ziele,
aus dem Wagen steigen, ist zum Schluß
eine Turmac nach dem edlen Spiele
letzte Steigerung und Hochgenuß.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstraße
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bühnerstube / Spezialitätenküche